

Zürcher Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-442937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das moderne Genie.

Ich bin ein Genie, man sieht es mir an,
Und will es niemand mir glauben,
so lasse ich doch meinen Größenwahn
von keinem Menschen mir rauben.

In meinem Gehirn haufen fürwahr
zahllose große Gedanken,
und ließ ich sie werden jetzt offenbar,
die Menschheit müßte mir danken.

Und sitz ich beim Bier bis andern Tags
früh
Und hör' der Kneipbrüder Witze,
dann schießen durch mich, weiß selber
nicht wie,
tieferste Gedankenblitze.

Ich brehe und forme mit meiner Hand
dazwischen mir Zigaretten,
und denk', es wäre ein Glück für das
Land,
wenn Alle meinen Geist hätten.

Und fange ich selber zu reden an
mit etwas hierschwerer Zunge,
hat jedermann große Freude daran;
es lachen Alle und Junge.

Ich bin ein Genie, man hört es mir an,
ich laß' mir davon nichts rauben;
in Gedanken hab' ich schon viel getan;
ich bitt', mir endlich zu glauben.

J. Wüß-Stäheli.

Damenhutlied.

Ach, wie ist's möglich dann,
daß ich was sehen kann,
wenn mir ein Damenhut
alles verdeckt.

Für ein Kinoseros
ist er noch viel zu groß;
doch für den Kopf der Frau
paßt er genau.

Es ist nicht Eitelkeit,
sondern Bescheidenheit,
wenn in solch großem Hut
man stecken tut.

Drum mach kein böß Gesicht,
schimpf auf die Hüte nicht,
sonst heißt es gleich von dir,
hast kein Manier;

Dann geht der Teufel los,
und dann wird doppelt groß
der Damenhut gemacht;
dann Freund — gut' Nacht!

Iwis.

Zweifeln erhaben ist die Sache am Ende doch nicht. — W. G. Ihren Wünschen soll entsprochen werden. Dank für Eingefandtes, der Rest ist — Schweigen. — E. H. in A. Sie haben gewiß Recht, Ideen kann Jeder haben. Aber was für welche? — Homo sum. Gewiß, mein Lieber, das wollen wir gerne anerkennen, aber bedenken Sie, daß wir auch nur Homo sum sind — um mit unserm Trüffler zu reden — folglich die Anforderungen an uns nicht gar zu hoch stellen. — Beatus. Uns Himmelswillen, werden Sie denn noch nicht milde, für unsern Papierkorb zu schreiben? — An den Schnelldichter A. M. Sie leiden jedenfalls an „fixen Ideen“, weil Sie bei jeder passenden Gelegenheit so fix dabei sind, die unpassendsten Verse darüber zu „dichten“. — A. P. Sie dürfen jedermann getrost einen Lügner heißen, der Ihnen sagt, daß Sie ein anständiger Mensch sind. Basta! — Zebra. In dieser Sache würde es sich nicht um Mut oder guten Willen handeln, dieses Opus abgedruckt, sondern um eine gehörige Dosis Unverschämtheit. — H. H. Sehen Sie, die Fürsprache unseres seligen lieben Gerold hat beim heiligen Sankt Petrus doch gewirkt und haben beide auch gewiß an dem prächtigen Festzug ihre helle Freude gehabt. — Anonymes wandert in den Papierkorb.

Die modernste Arche Noah's.

Die scharfsinnige Regierung eines ebenso scharfsinnigen Staates veranstaltet in den ersten Tagen des Mai a. c. auf Veranlassung eines äußerst erfinderischen Kopfes eine

Landesausstellung verbunden mit Schönheitskonkurrenz für Menschen und Tiere.

Es handelt sich darum, je das allerschönste und fortpflanzungsfähigste Paar, Männlein und Weiblein, einer jeglichen Art und Rasse auszuwählen, um sie am 17. Mai in eine eigens hiefür bei den Ostermontag-Werken bereits in Arbeit befindliche

feuer-, diebes- und kometenfichere Arche

zu setzen, damit wenn die Welt am 18. Mai trotz allen Erwartungen doch untergehen sollte, auf ihren Trümmern für neues Leben gesorgt ist.

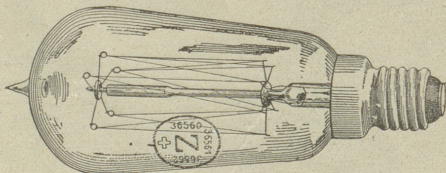
Zürcher Chronik.

Als Marc Henry letzte Woche im Pfauen-Theater eine Einführung in Rostands Chantecler gab, muß der Gockelhahn meines Nachbarn auch etwas davon gehört haben. Jetzt bildet er sich ein, Chantecler zu sein. Wenigstens hat das Euder sein heimatstümlich anerkanntes „Kikeriki!“ seit jenem Abend in ein französisch sein sollendes „Coquerico!“ verwandelt.

Chronist.

Briefkasten der Redaktion.

M. R. in Z. Welch himmelschreiendes Unrecht tun Sie uns an, Verehrtester; wir haben diese hohe Bedeutung unseres Vimmatathens noch nie unterschätzt und hoffen, daß wir in nächster Nummer einen Beweis bringen können, daß der M. für alle hohen und edlen Bestrebungen Herz und Sinn hat und dem geistigen Leben unserer Stadt mit höchstem Interesse folgt. Das soll uns jedoch nicht hindern, der berechtigten Satyre freien Lauf zu lassen und können nur prüde und kleinliche Naturen darin etwas Unschickliches finden. — Chaur. Besten Dank, lassen Sie sich nicht von weiteren Einsendungen abhalten. — G. Wenden. — was gilt Dein langes Säumen, bist lebend Du oder tot? — A. H. St. G. Besten Dank und Gruß. — C. S. in B. So über allen



Akt.-Gesellsch. „Rigi“ Goldau elektr. Metallfaden-Lampenfabrik

„Z' Lampe in allen Lagen brennend

Stromverbrauch ca. 1 Watt pro HK. Brenndauer 800—1000 Stunden.

Man verlange Prospekt.

11

Gasthof und Restaurant „Z. SCHIFF“

Zürich I

altbekanntes, bürgerliches
Haus, frisch renoviert und
neu möbliert. — Sich höflich
empfehlend J. DÄSTER.

Gummi-Artikel

la. Vorzug-Qualität

versendet franko gegen Nachnahme
oder Marken à 4, 5 und 6 Fr.
per Dutzend

Aug. de Kernen, Zürich I.

Emil Bücheli in Chur

Hygien.-Bedarfsartikel für
Herren und Damen.
Preisliste gratis u. franko.

Dr. Bindschedler,

Spez.-Arzt für diskrete und Hautkrankheiten,
wohnt Kreuzbühlstr. 46, beim Kreuzplatz
Zürich V. 30jährige Praxis. 2586g



Corso-Theater.

16.—30. April abends 8 Uhr:

Sensationelles Programm

QUILL, der lebende Akkumulator lässt 500,000 Volt durch seinen Körper gehen. — Les Niards in ihrem neuen Melange-Akt at Home. — Fleurs Polonaise, Original polnisches Damen-Ensemble: Eine polnische Bauern-Hochzeit. — Acosta, der jugendliche Herkules-Jongleur! — Ruby Dahl, mit lebenden Marionetten. — Luigi Dell' Oro, Musical-Virtuose. — Carl Sedlmeyr, Humorist mit neuen selbst-verfassten Vorträgen. — Gordon Sisters, English Song and Dance. Biograph, neue interessante Bilder.

Billetvorverkauf bis 1/2 6 Uhr in den Zigarrenhandlungen Karl
Jul. Schmidt, Paradeplatz und Robert Weber, Bellevueplatz.

— Kassen-Eröffnung 7 Uhr. —

Kluge Frauen

sind die, die gratis Prospekt verlangen durch Zuschrift an Postfach No. 10577 BERN.

ERFINDUNGEN

Levaillant, Patenalanwalts
& Commercial-Bureaux A.G.

Friedensgasse 1 ZÜRICH Selnau

Patentanmeldungen in allen Ländern
der Welt. Kostenlose Verwertung. Ver-
wertungen 1909 über 1 1/2 Millionen Fr.

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—.
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.